

Zwei „Bären“ in der therapeutischen Arbeit

Bogart und Kandée „fest angestellt“ bei „Tipi-x-Konzept“.

Tiergestütztes Training im lerntherapeutischen Bereich mit verhaltensauffälligen Kindern. Dass man hier als Hund einen super Charakter, Lerneifer für manchmal „seltsame“ Dinge und Durchhaltevermögen mitbringen muss, versteht sich von selbst und bedarf keiner Erklärung. Ebenso, dass Rangeleien unter einander und mit den Pferden absolut verboten sind. Verlangt wird Spontanität, Vertrauen, schnelle Reaktionsgabe und dosiertes Verhalten (von Toben bis Stillhalten). Man arbeitet im Team mit den Menschen und den vier Pferden – die hier ihre eigenen „Aufgaben“ haben. Als Hütehunde bringen wir reichlich gute Voraussetzungen mit für diese Arbeit; trotzdem muss viel dazu gelernt werden. Das Arbeitsfeld ist weitreichend. Vom einfachen Part (streicheln lassen, zuhören, kuscheln, spazieren gehen) bis zur Unterstützung beim Lernen. Angefangen vom nur dabei sein zur Motivation, als auch als lohnendes Ziel nach getaner Aufgabenstellung für die Kinder. Bei Spielen, Agilityparcours und Unterordnung, Disziplin zu üben, Teamgeist zu entwickeln, Achtsamkeit durch Selbstkontrolle zu proben, eigene Konzepte zu entwickeln um Aufgaben mit dem Hund zu lösen. Natürlich wird nur unter Anleitung und fachgerechter Betreuung gearbeitet, denn viele Kinder müssen die Arbeit mit dem Hund erst erlernen; deshalb braucht auch der Therapiehund seinen Schonraum. Viele Schüler sind laut, impulsiv oder ungeschickt aber alle bemühen sich, haben Spaß und finden uns Hunde toll.

Im Sommer fand das erste ADHS Zeltlager statt. Hier musste 24 Stunden Dienst als Lagerhund geleistet werden. Zur Unterstützung kamen noch Hazel und Bernice „von der Villa Grün“. Ein kompletter Tag des Feriencamps galt der Hund- und Pferdgestützten Therapie. In kleinen Gruppen wurde im Wechsel gearbeitet. Einfache Übungen der Unterordnung, einfache Hindernisse aus Breitensport und Agility; Hürden, Slalom, Tunnel, Frisbee werfen und vieles mehr. Aber auch Wissen rund um den Hund wurde erklärt. Was braucht ein Hund und

wie verhält man sich ihm gegenüber in verschiedenen Situationen. Wie verstehe ich seine Körpersprache. Während der ganzen Zeltlagerzeit war immer ein Lagerhund im Wechsel Vorort. Eine einfache Aufgabe war es, das vergessene Kuscheltier zu ersetzen und beim Einschlafen zu helfen. Die nächtlichen Rundgänge mit der Nachtwache ähnelten eher späten Spaziergängen. Schwieriger wurde es schon gegen Heimweh zu wirken, aufgeregte Kinder zu beruhigen oder Phobien jeglicher Art zu bekämpfen; hier hatte gute Zusammenarbeit mit Frauchen höchste Priorität, denn man musste mit allerlei „Einfallsreichtum“ verschiedene Probleme angehen. Man muss dann schon damit umgehen können, dass jemand auf einen fällt, man einen Schubs abbekommt oder ganz viele Kinder gleichzeitig auf einen zustürzen. Streitereien mussten geschlichtet werden. Hier musste Ruhe bewahrt werden – manchmal auch „Überlegenheit“ gezeigt werden. Man musste spielerisch lohnendere Aktionen anbieten, um Situationen zu entschärfen und positiv Alternativen aufzuzeigen. Nachts musste jedes Geräusch gemeldet werden; damit keiner verlorengelst. Zum Frühsport musste man fit sein, um Langschläfern motivierend voranzugehen. Bei den Wanderungen mussten die Nachzügler eingesammelt werden. Hier war auch ziehen an der Leine erlaubt, um auch den Letzten noch ins Ziel zu bekommen. Wir hätten noch viel mehr Hunde sein können, denn jeder wollte uns an der Leine halten (oder umgekehrt?). Manche Kinder fragten, ob sie mal alleine mit uns um den See laufen dürfen. Beim Frühstücksdienst gab es das ein oder andere Stück Wurst. Manche Dinge waren plötzlich erlaubt, weil es psychologisch sinnvoll war. Beim Schwimmen am See musste mit den Jugendleitern aufgepasst werden. Die Kinder wollen nächstes Jahr wieder kommen. Julian sagt- weil Hunde und Pferde ADHS Kinder mögen. Stimmt, es war viel Action angesagt. Das gefällt beiden Seiten. Man hat als Therapiehund viel zu tun, lernt ständig Neues und ist überall dabei; strahlende Kinder und ein zufriedenes Frauchen- was will man mehr. Dann bis 2013 Bogart, Kandée, Bernice, Hazel. Ein Dankeschön an die Wäller-Zuchtstätte „von der Villa Grün“/ Hundeschule Limburg. ABM.